

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS SPEICHER-KRAFTWERK HERDECKE AN DER RUHR.

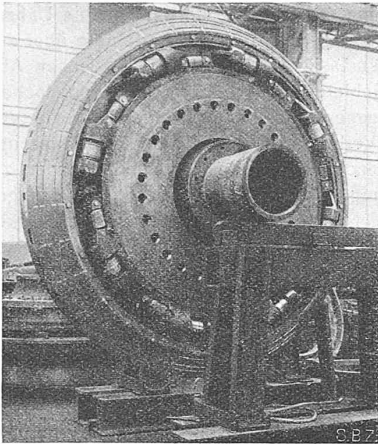


Abb. 2. Hydraulisch-mechanische Kupplung, Bauart Voith-Föttinger.

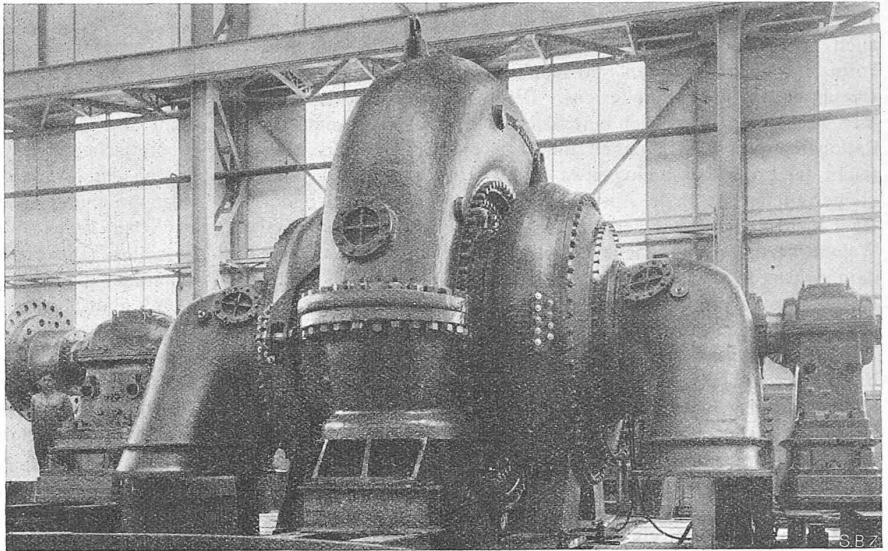


Abb. 2. Zweistufige Pumpe für 15 m³/sec bei 166,5 m Förderhöhe, Bauart Voith-Sulzer.

Pumpenbetrieb und etwa 50 sec von Pumpen- auf den Turbinenbetrieb überzugehen. Es ist das erste Mal, dass für eine derartig grosse Anlage die Steuerung so weit automatisch ausgebildet wurde. Dabei hat die Inbetriebsetzung des ersten Aggregates bewiesen, dass auch diese Einrichtung vollkommen gelungen ist.

Sämtliche hydraulische Maschinen, Abschlussorgane und Apparate, sowie der hydraulische Teil der Automatik, wurden von der Firma J. M. Voith in Heidenheim geliefert, die Pumpen gemeinsam mit der Gebrüder Sulzer A.-G., Ludwigshafen.

Schweizer. Verein von Dampfkesselbesitzern.

Nach dem im Laufe des letzten Monats erschienenen 61. Jahresbericht für das Jahr 1929 zählte der Schweizer. Verein von Dampfkesselbesitzern auf Ende 1929 insgesamt 3611 Vereinsmitglieder gegenüber 3513 auf Ende des Vorjahres. Der Vorstand des Vereins hat insofern eine Aenderung erfahren, als für den aus Altersrückichten zurücktretenden Dr. h. c. J. Weber (Winterthur) Ingenieur W. Grimm, Direktor der Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen, zum Vorstandsmitglied gewählt wurde. Ferner ergänzte sich der Vorstand durch Wahl der Herren Prof. A. Peter, Direktor der Molkereischule Rütli (Bern) und A. Blancpain, Brauereibesitzer in Freiburg. An Vorstandsgeschäften wäre zu erwähnen, dass die Unfallversicherung des Personals neu geregelt wurde. Das wichtigste Traktandum betraf den Umbau der Liegenschaft des Vereins an der Plattenstrasse in Zürich.

Zu kontrollieren waren im Berichtsjahre 6039 Kessel (im Vorjahr 5920) und 1109 (1070) Dampfgefässe und Druckbehälter, also insgesamt 7148 (6990) Hohlgefässe. Die Zunahme der Kessel betrifft in der Hauptsache Käsereikessel. Von den 6039 zu kontrollierenden Kesseln sind 5953 (5833) solche von Vereinsmitgliedern, während die übrigen 86 (87) im Auftrage des Bundes und der Kantone dem Verein zur Kontrolle überwiesen sind. Der Kanton Zürich zählt 546 Mitglieder mit 1026 Kesseln, Bern 523 Mitglieder mit 858 Kesseln, St. Gallen 407 mit 586 Kesseln, Thurgau 325 mit 432 Kesseln, Waadt 269 mit 454 Kesseln, Aargau 263 mit 410 Kesseln, Luzern 213 mit 309 Kesseln, Freiburg 123 mit 152 Kesseln, Baselstadt 121 mit 310 Kesseln, Genf 121 mit 189 Kesseln, Schwyz 85 mit 116 Kesseln, Solothurn 83 mit 184 Kesseln, Tessin 71 mit 107 Kesseln, Neuenburg 64 mit 150 Kesseln, Baselland 59 mit 89 Kesseln, Appenzell A. Rh. 58 mit 106 Kesseln, Glarus 55 Mitglieder mit 107 Kesseln; die übrigen Kantone haben weniger als 100 Kessel. Unter den 1109 Dampfgefässen und Druckbehältern befinden sich nur zwei solche von Nichtmitgliedern. In Bezug auf ihre Bauart sind von den 6039 Kesseln 394 (380) solche mit äusserer, 5414 (5303) mit innerer Feuerung, 131 (133) Schiffskessel, 98 (102) mit elektrischer Heizung und 2 (2) abnormalen Systems. Dem Ursprung nach sind 4841 Kessel oder 80,12% (80,10)% schweizerisches Fabrikat; von den übrigen stammen 14,80 (14,76)% aus Deutschland, 2,05 (2,13)% aus Frankreich und 1,97 (1,90)% aus England; der älteste ist seit 1858 in Betrieb.

Durch die Beamten des Vereins wurden insgesamt 16411 Untersuchungen vorgenommen, gegenüber 15770 im Vorjahr, davon 12445 (12204) an Kesseln und 3966 (3566) an Gefässen und Behältern. Von der Gesamtzahl der Untersuchungen waren 7035 (6684) äussere und Abnahmeuntersuchungen, 9376 (9086) innere Untersuchungen und Wasserdrukproben. Bei innern Untersuchungen wurden an fünf Kesseln Flammrohrreinbeulungen infolge Wassermangels, an zwei weiteren Formveränderungen anderer Art festgestellt. Zwei Kessel mussten wegen aufgetretenen Rissen, drei wegen starker Anrostungen ersetzt werden. An Rauchgas-Explosionen sind dem Verein drei zur Kenntnis gelangt. Von eigentlichen Explosionen blieb der Verein im Berichtsjahre verschont; dagegen traten Explosionen an zwei nicht überwachungspflichtigen Dampfgefässen auf. Ferner platzte an einem grösseren Steilrohrkessel mit hohem Betriebsdruck ein Wasserrohr.

An wirtschaftlichen Untersuchungen wurden vorgenommen: 22 Verdampfungsversuche an 17 Kesseln, gegenüber 32 Versuchen an 29 Kesseln im Vorjahre, ferner 4 Indizerversuche. 4 (13) Wasser- und 87 (97) Brennstoffproben wurden der Eidg. Materialprüfungsanstalt überwiesen.

Die Lehrheizer und Inspektoren des Vereins wurden von 25 Mitgliedern während 77 Tagen zur Ausbildung von Heizern und Heizer-Anwärtern zugezogen; ferner wurde im Mai 1929 in Zürich ein theoretischer Heizerkurs abgehalten, an dem 11 Mann teilnahmen. Die vier veranstalteten eintägigen Kurse über die Bedienung und Instandhaltung von Käsereikesseln wiesen eine Beteiligung von 40 Mann auf.

Der Jahresbericht enthält als Anhang noch eine Arbeit von Dr. U. A. Huggerberger: „Ueber die Festigkeit ebener, gekrempter Kesselböden ohne und mit Längsanker oder Rauchrohr“, die eine Fortsetzung der bisher vom Schweizer. Verein von Dampfkesselbesitzern auf diesem Gebiete unternommenen oder veranlassten Untersuchungen bildet.

MITTEILUNGEN.

Internationale Asbestproduktion. Asbest hat im Laufe der letzten Jahre in der Industriewirtschaft der Welt als rationelles, vielseitig verwendbares Grundmittel zur Erzeugung einer Reihe praktischer, sehr wirtschaftlicher Fertigfabrikate eine wesentlich höhere Bedeutung erlangt. Für verschiedene Arten von Asbest, für die noch vor wenigen Jahren überhaupt keine Handelsmöglichkeit bestand, erschliesst sich jetzt ein sehr ausbaufähiger Markt. Ganz besonders hoch in Geltung steht jetzt solches, dessen Faserqualität ein Verspinnen ermöglicht. Der bedeutendste Asbestproduzent der Welt ist Kanada. Im Bezirk von Thetford in der Provinz Quebec werden laufend so gewaltige Mengen gewonnen, dass allein die Ausbeute dieses Distriktes 85% des Gesamtbedarfs der Welt deckt. Die jährliche Zunahme der Produktion beläuft sich hier auf etwa 5000 t, das jährliche Gesamtergebnis auf über 275 000 t.

Kanada exportierte im vorigen Jahr seine ganze Produktion an Rohasbest; mittlerweile ist aber die kanadische Industriewirtschaft auch erfolgreich auf die Veredelung von Asbest in verschiedene Form ausgedehnt worden. Ansehnlich ist weiterhin die Asbest-erzeugung im Süden Rhodesiens. Die jährliche Ausbeute umfasst hier 40 000 t, sie liess sich innerhalb eines Jahres durch umfassende Rationalisierungsbestrebungen um 35% erhöhen. In Südafrika erreicht jetzt die Gewinnung etwa 35 000 t im Jahre. Das stark gesteigerte Interesse an der Ausdehnung der nationalen Asbestindustrie lässt in nächster Zeit einen bedeutenden Aufschwung voraussehen. Welche bezügliche Möglichkeiten hier bestehen, geht am besten daraus hervor, dass beispielsweise allein eine Gesellschaft, die 2000 Asbestvorkommen verschiedener Güte und Ausdehnung besitzt, bisher nur 20 davon wirtschaftlich abbaut. Auch im Osten Transvaals hat man bereits begonnen, ergiebige Asbestlager abzubauen. Da es sich hier um solchen besonders befriedigender Qualität handelt, ist in nächster Zeit mit einer Steigerung der Abbauinteressen und damit mit einem erheblichen Aufschwung der Asbestindustrie dieses Bezirkes zu rechnen. Im Laufe der letzten Zeit hat ferner die russische Asbestwirtschaft ganz bedeutende Fortschritte gemacht. So wurde ein umfassendes Produktionsprogramm für die Abbauarbeiten von Asbest in Bashenovo im Ural aufgestellt. Diese Vorkommen liefern 95% der allrussischen Gewinnung. Die künftigen Möglichkeiten sind hier ganz bedeutende, da man allein die Reserven Bashenovos auf 8 Mill. t schätzt. Die Russen sind auch bereits dazu übergegangen, langfaserige Asbestvorkommen in Sibirien auszubauen. Die russische Produktion ist schon so weit gesteigert, dass über den Binnenbedarf hinaus bereits annähernd 12 000 t ausgeführt wurden. Gegenüber dem Ausfuhrbild des vorhergehenden Jahres ist der Exportgewinn nicht unbeträchtlich. Relativ reich an Asbest ist auch Australien. Hier kommen namentlich in den Westprovinzen ausgedehnte Lager gut brauchbaren Asbestes vor. Bisher war es aber infolge der einer Entwicklung eines Abbaues nicht vorteilhaften Lage noch nicht möglich, ihn erfolgreich abzubauen; jetzt hat sich dessenungeachtet eine Gesellschaft gebildet, die glaubt, eine rationelle Asbestwirtschaft ausbauen zu können. In erster Linie ist daran gedacht, die Produktion auf langfaserigen Asbest zu beschränken. Ganz besondere Anstrengungen hat auch in der europäischen Asbestwirtschaft Italien gemacht, um seine Produktion auf eine höhere Stufe zu bringen. Tatsächlich sind die Leistungen hier auch erfolgreich in die Höhe gebracht worden. Eigenartig ist hier allerdings, dass es sich um ein vorzugsweise kurzfasriges Material handelt, für das die zumeist auf langfaserige Ware eingestellte Veredelungsindustrie Italiens nur geringere Verwendungsmöglichkeit hat, sodass dieser italienische Rohstoffwerbszweig seine Erzeugung hauptsächlich nach Aussenmärkten orientiert, während die italienische Veredelungsindustrie ihr Grundmaterial durch Einfuhr beschaffen muss. H. G. M.

Luftfahrtforschung. Ueber die am 18. Juli 1930 in Berlin abgehaltene Hauptversammlung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) entnehmen wir den „VDI-Nachrichten“ den folgenden kurzen Bericht. Zuerst sprach Prof. Hoff über die wichtigsten Aufgaben der Luftfahrtforschung und der Prüfstelle bei der DVL. Er betonte besonders die Schwierigkeiten, die durch die immer weiter hinausgeschobene Verlegung der Anstalt und die dadurch bedingte Unmöglichkeit entstehen, den erforderlichen Ausbau einzelner Forschungsanlagen vorzunehmen. — Aerodynamik und Flugzeugstatik waren die Hauptthematika der beiden folgenden Vorträge. Dr. Ing. Seewald behandelte einige wichtige Ergebnisse aus dem Arbeitsgebiet der aerodynamischen Abteilung. Er sprach über Flugversuche zur Bestimmung der Polare und des Schraubenstrahleinflusses, die mit einer von der DVL entwickelten Messnabe durchgeführt wurden. Man kann aus den Flugversuchen unmittelbar den Einfluss der Luftschaube oder der Vortriebskraft, die von Motor und Luftschaube ausgeübt wird, auf die Leistungen des Flugzeuges bestimmen und den Auftrieb oder Widerstand ermitteln, den das Flugzeug bei verschiedenem starkem Schraubenschub hat. Die bisher durchgeführten Schwimmerversuche wurden zu dem Zweck vorgenommen, die bestgeeigneten Formen für bestimmte Flugzeuge zu ermitteln. Die von der DVL aufgenommenen Arbeiten sollen Unterlagen schaffen, die allgemein vom Konstrukteur für jedes Seeflugzeug benutzt werden können. Man muss hierzu die Messung über das bisher übliche Mass ausdehnen und mit mehreren charakteristischen Schwimmerformen an einem naturgrossen Seeflugzeug planmässige

Versuche durchführen. Seewald berichtete ferner über die stossartige Beanspruchung des Schwimmwerks von Seeflugzeugen, über das Ergebnis der Untersuchungen von Luftschaubenschwingungen und über einige Messgeräte, die zu den behandelten Untersuchungen entwickelt wurden. — Dr. Ing. Thalau gab eine allgemeine Uebersicht über die Aufgaben der Flugzeugstatik und berichtete über die theoretischen und versuchsmässigen Arbeiten der statischen Abteilung der DVL auf dem Gebiete der statischen und dynamischen Beanspruchung von Flugzeugen und ihrer Einzelteile, sowie der baulichen Entwicklung von Verbindungsbauelementen und Flugzeugbauteilen. Die Forderung nach Leistung zwingt den Statiker zu schärfster Baustoffausnutzung; die Forderung nach Sicherheit gebietet aber äusserste Vorsicht bei der Bemessung der Bauwerke. Den durch diese Vorsicht bedingten Mehraufwand an Gewicht nach und nach durch Aufstellung geeigneter Unterlagen bis auf ein Mindestmass abzubauen, ist mit eine der wichtigsten Aufgaben der Forschung. Die sich an beide Vorträge anschliessende Aussprache bewies die Wichtigkeit der zur Verhandlung gestellten Fragen.

Die Erzeugung elektrischer Energie in den wichtigsten Ländern der Erde und die in den elektrischen Anlagen investierten Kapitalien gehen aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor, die das „Bulletin des S.E.V.“ auf Grund von Angaben eines New Yorker Bankhauses veröffentlicht. Die Angaben basieren auf den letzterhältlichen Zahlen von 1927 bis 1929. Obwohl sie natürlich nur approximativ sein können, mag deren Grössenordnung stimmen.

Land	Jährliche Erzeugung kWh $\times 10^6$	Investiert. Kapital Fr. $\times 10^6$	Land	Jährliche Erzeugung kWh $\times 10^6$	Investiert. Kapital Fr. $\times 10^6$
U. S. A.	125	55	China	3,0	0,55
Deutschland	34	13,5	Spanien	3,0	—
Kanada	18	5	Polen	2,6	—
Grossbritannien	16,2	7,5	Oesterreich	2,5	—
Frankreich	15,5	—	Brit. Süd Afrika	1,9	0,42
Japan	11,5	3,0	Australien	1,9	0,37
Italien	9,8	4,7	Tschechoslowakei	1,7	—
Norwegen	8,5	—	Mexiko	1,4	0,65
Russland	6,5	—	Holland	1,4	—
Schweiz	5,5	1,5	Brasilien	1,2	—
Schweden	5,0	—	Argentinien	0,9	—
Belgien	4,5	—	Ungarn	0,75	0,25

Auf Grund dieser und einiger weiterer Angaben wird die Elektrizitätserzeugung auf der ganzen Erde im Jahre 1929 auf über 300 Milliarden kWh geschätzt. Im Jahre 1925 betrug sie nach der selben Quelle etwa 180 Milliarden kWh.

Eidgen. Technische Hochschule. Der Bundesrat hat Herrn Dr. math. Emile Marchand, Vizedirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und seines erfolgreichen Unterrichtes an der E.T.H. den Titel eines Professors verliehen.

Doktorpromotion. Die Eidgen. Technische Hochschule hat folgenden Herren die Doktorwürde verliehen: a) der *technischen Wissenschaften* an Karl Berger, dipl. Elektroingenieur aus Salez-Sennwald (St. Gallen), [Dissertation: Ueber den Verlauf der von Gewittern auf zwei Mittelspannungsleitungen erzeugten elektrischen Spannungen nach Beobachtungen im Sommer 1928]; Elemer Forbat, dipl. Ing.-Chemiker aus Pécs (Ungarn), [Dissertation: Untersuchungen über Bixin, den Farbstoff von Bixa Orellana L.] und Werner Wieland, dipl. Ing.-Chemiker aus Arosa (Graubünden), [Dissertation: Ein Beitrag zur Kenntnis der Kieselsäure]; b) der *Naturwissenschaften* an Heinrich Walder, dipl. Fachlehrer in Naturwissenschaften, aus Grüningen (Zürich), [Dissertation: Beitrag zur Kenntnis der Indolfarbstoffe] und Robert U. Winterhalter, dipl. Fachlehrer in Naturwissenschaften, aus Lichtensteig (St. Gallen), [Dissertation: Zur Petrographie und Geologie des östlichen Gotthardmassivs].

Die projektierte Erweiterung des Zürcher Flughafens, über die wir in letzter Nummer ausführlich berichteten, ist in der Volksabstimmung vom letzten Sonntag mit 75 165 Nein gegen 43 069 Ja verworfen worden. Da einerseits das Gelände bereits erworben und hergerichtet, andererseits die Benutzung der Militärflugzeughallen auf Ende des Jahres gekündigt worden ist, ergibt sich nunmehr die Notwendigkeit der Erstellung von provisorischen Bauten. Da der Kantonsrat befugt ist, Ausgaben bis zu 500 000 Fr. pro Jahr und Objekt von sich aus zu bewilligen, wie er es zum

Ankauf und Herrichtung des Geländes bereits getan hat, ist der legale Weg zur etappenweisen Erreichung des Zieles gegeben. Auch ist an der Einsicht des Kantonsrates in die Notwendigkeit eines raschen Ausbaues des Flughafens Zürich nicht zu zweifeln.

Eine internationale Tagung für industriellen Feuer-schutz, Unfallverhütung und Rettungswesen soll vom 17. bis 19. Oktober 1930 in Wien abgehalten werden. Es sind dafür 30 Vorträge angemeldet. Gleichzeitig mit dem Kongress findet eine Fachaussstellung statt, die bis 26. Oktober dauert. Alle Anfragen betreffend Tagung und Ausstellung sind an die Geschäftsstelle, Wien IV, Gr. Neugasse 16, zu richten, wo Programme, Teilnehmerkarten (Preis 15 S.) usw. erhältlich sind.

NEKROLOGE.

† Arnold Aug. Treichler, dipl. Landwirtschaftslehrer, ist am 21. Juli d. J. in São Paulo, Brasilien, im jugendlichen Alter von erst 32 Jahren einer heftigen Lungen- und Brustfell-entzündung erlegen. Er war geboren am 16. Januar 1898 in Urdorf, verbrachte dort auf dem grossen väterlichen Gutsbetrieb, später in Höngg, seine Kindheit, absolvierte dann das Kant. Gymnasium in Zürich mit der Maturität und bezog im Herbst 1917 die Landwirtschaftliche Abteilung der E.T.H., von der er 1920 an die phil. Fakultät der Universität Göttingen übertrat; dort legte Treichler 1921 das landwirtschaftliche Staatsexamen ab. In der Folge finden wir ihn wieder in Zürich, mit Arbeiten im agrikulturchem. Laboratorium von Prof. Wiegner beschäftigt, die er dann im Frühjahr 1922 abbrach, um eine sich ihm bietende Anstellung als Lehrer an der Escola Agricola et Veterinaria Jaboticabal in Brasilien anzunehmen. Von dort kam Treichler 1926 als Professor an die Escola Agricola „Luiz de Queiroz“ in Piracicaba, S. Paulo und im Juni 1928 als staatl. Tierzuchtinspektor ans Ackerbau-Ministerium, wo er gleichzeitig Leiter dreier Versuchstationen für Futterbau war; daneben behielt er aber auch seine Lehrtätigkeit bei. Durch zahlreiche Veröffentlichungen und andere wissenschaftliche Arbeiten hatte sich Arnold Treichler nicht nur einen im Lande geachteten Namen gemacht, auch im Kreise seiner Landsleute erfreute er sich als Präsident des Schweiz. Hilfsvereins S. Paulo allgemeinen Zutrauens und grosser Beliebtheit. So hatte er sich in jungen Jahren dank seiner Tüchtigkeit eine geachtete Stellung erarbeitet, als ihn der Tod so jäh seiner jungen Gattin und seinem Söhnchen entriss.

Von Arn. Treichlers Charaktereigenschaften trat neben Unternehmungslust und unverwundlichem Idealismus besonders ein goldener Humor hervor. Treue Freundschaft verband ihn namentlich mit seinen Kommilitonen von der „Utonia“. In seinen Briefen kommt eine starke Heimatliebe zum Ausdruck, und er hoffte, nächstes Jahr wieder einmal herüber kommen zu können. Es hat nicht sein sollen. Nicht nur die Seinen, auch ein grosser Kreis seiner Kollegen und Freunde trauern um den allzu früh Entschlafenen, dem sie das beste Andenken bewahren werden.

WETTBEWERBE.

Neubau der Basler Kantonalbank in Basel (Bd. 95, S. 333, Bd. 96, S. 141). Zu diesem Wettbewerb sind 66 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht hat, unter bewusster Abweichung von § 8 der Wettbewerbs-Grundsätze, auf die Aufstellung einer Rangordnung verzichtet, und die Verteilung der zur Verfügung stehenden Preissumme auf folgende „Gruppen“ beschlossen:

- | | | |
|----------|---|--|
| Gruppe 1 | { | (3500 Fr.): Arnold Gürtler, Arch., Basel. |
| | | (3500 Fr.): E. und P. Vischer, Arch., Basel. |
| | | (3500 Fr.): Ernst Mutschler, Arch., Basel. |
| Gruppe 2 | { | (3000 Fr.): Arnold Koelliker, Arch. in Hannover. |
| | | (3000 Fr.): Rud. Glaser, Arch., Basel. |
| Gruppe 3 | { | (1750 Fr.): Rud. Meyer, Arch., in Zürich. |
| | | (1750 Fr.): Rud. Christ, Arch., Basel. |

Die Ausstellung der Entwürfe ist, wie in letzter Nummer mitgeteilt, gestern zu Ende gegangen.

Neuanlage und Umbau von Strassenzügen in St. Gallen. Die Stadt St. Gallen eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Neuanlage und den Umbau von Strassenzügen, die zur Aufnahme des durchgehenden und des örtlichen Verkehrs innerhalb eines umgrenzten Gebietes dienen, sowie für die Verkehrsregelung auf dem Hauptstrassennetz innerhalb des Gebietes. Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind berechtigt die seit mindestens einem Jahr im Kanton St. Gallen niedergelassenen und die im Kanton St. Gallen heimatberechtigten Fachleute. Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 5. Januar 1931. Dem Preisgericht gehören an die Herren Stadtrat Dr. E. Graf, Bauvorstand, als Präsident, Kantonsingenieur A. Altwegg, St. Gallen, Dr. G. Bestelmeyer, Prof. an der Techn. Hochschule München, A. Bodmer, Chef des Stadterweiterungsbureau Winterthur, Stadting. K. G. Fiechter, St. Gallen, K. Hippenmeier, Chef des Bebauungsplanbureau Zürich, Baudirektor Dr. Maier, Vorstand des Tiefbauamtes Stuttgart, Stadtbaumeister M. Müller, St. Gallen, Stadtmann Dr. K. Nägeli, St. Gallen, ferner nur mit beratender Stimme Ing. J. Tobler von der Trambahnverwaltung St. Gallen und Polizei-Inspektor K. Kappeler. Als Ersatzmann ist Stadtbaumeister F. Hiller (Bern) bestimmt. Zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen und allfälligen Ankäufen steht dem Preisgericht die Summe von 25000 Fr. zur Verfügung. Verlangt werden: Uebersichtsplan 1:5000, Situationspläne 1:1000, Längenprofile 1:1000 und 1:100 für die neuen Strassen, Normalprofile 1:250, Detailpläne 1:250 für zwei bestimmte Stellen und weitere wichtige Strassenkreuzungen. Begehren um Aufschluss über einzelne Programmpunkte sind bis zum 5. Oktober einzureichen. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 50 Fr. im Zimmer Nr. 85 der Bauverwaltung St. Gallen (Amthaus, III. Stock) bezogen werden.



ARNOLD TREICHLER

DIPL. ING.-AGR.

16. Jan. 1898

21. Juli 1930

PREISAUSSCHREIBEN.

Preis der Marcel-Benoist-Stiftung. Unter dem Vorsitz von Bundesrat Dr. A. Meyer hat die Verwaltungskommission der Marcel-Benoist-Stiftung für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung ihre ordentliche Jahressitzung am 10. und 11. September in Pontresina abgehalten. Nach Erledigung der Verwaltungsgeschäfte unterzog die Kommission auf Grund eingeholter Fachgutachten die eingelangten Bewerbungen um den Stiftungspreis des Jahres 1929 einer einlässlichen Prüfung und verlieh schliesslich den Preis einstimmig Dr. P. Niggli, Prof. der Mineralogie und Petrographie an der E.T.H. Prof. Niggli's Arbeiten auf diesen Gebieten haben grosse, neue Gebiete der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Auswertung erschlossen und sind damit zugleich für die wirtschaftliche Entwicklung von weittragender, universeller Bedeutung geworden.

LITERATUR.

Ueber geologisch-technische Erfahrungen beim Bau des Stubachwerkes. Von H. Ascher und K. Powondra, mit 29 Tafeln und 22 Zeichnungen. Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt Wien, 80. Band, 1930. Preis geh. 10 S.

Das Stubachwerk, eine im Gebiet der Hohen Tauern gelegene Hochdruck-Akkumulieranlage der österreichischen Bundesbahnen in der Grösse von 30 bis 35000 PS, wurde gegen Ende 1928 fertiggestellt. Im Talboden des sog. Tauernmooses (Kote 2000 m ü. M.) ist durch Erstellung einer Gewichtsmauer von rd. 28000 m³ Mauerwerksinhalt, 190 m Länge und max. 30 m Höhe ein Speicherbecken von 21,4 Mill. m³ Nutzinhalt geschaffen worden, anschliessend an das eine Gefällstufe von rund 500 m Höhe ausgenutzt wird. Die rd. 1700 m lange Druckleitung besteht aus einem Rohr von 1,50 m Durchmesser, das in einem begehbaren Schrägstollen freiliegend verlegt ist. Die Kraftzentrale auf dem Enzingerboden (Kote 1473) umfasst zurzeit vier Maschinengruppen zu 8000 PS und zwei Hilfsgruppen zu 750 PS, soll jedoch noch vergrössert werden. Der Ausbau zweier weiter abwärts folgender Stufen von 480 und 180 m Gefälle ist einem spätern Zeitpunkt vorbehalten.